

— aber es könnte sich doch treffen, daß ich draußen notwendiger wäre als hier, und für diesen Fall muß jemand statt meiner die Lampe anzünden. Indes, vermutlich komme ich zu rechter Zeit noch zurück. Behüt' Euch Gott bis dahin, und daß niemand, aber auch niemand das Gewölbe verläßt und die geheime Thür öffnet, bevor ich wieder eingetroffen bin!"

Alle versprachen, dieser Weisung pünktlich zu gehorchen, und nun endlich verließ Heinrich den Turm, um sich draußen umzuschauen und insgeheim Kunde über die Absichten der Douaniers und über das Schicksal der Mannschaft des gescheiterten Schiffes einzuziehen.

### Sechstes Kapitel.

#### Am Lande.

Die Sonne ging eben auf, als Heinrich ins Freie trat und seine, trotz der Anstrengungen der vergangenen Nacht, hellen und klaren Augen über die weite, noch immer unruhig wogende Fläche des Meeres hinschweifen ließ. In der Ferne entdeckte er einige Segel, die von den ersten Strahlen der Sonne hell beleuchtet wurden, und er beobachtete sie ein Weilchen mit forschenden Blicken, weil er glaubte, das Schiff seines Bruders unter ihnen zu erblicken. Aber diese Erwartung wurde getäuscht, wenigstens drehte Heinrich den Schiffen gleichgültig den Rücken zu und schaute nach dem Bracke, das jetzt, bei eingetretener Ebbe, nur noch als ein Trümmerhaufen auf den scharfen Felsspitzen des Riffes hing. Da war nichts mehr zu retten und zu